NouvELLES oder: Trouver la femme : die FrauenFilmTage 1996

Autor(en): **Mader, Brigitte**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **22 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-361911

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NouvELLES oder: Trouver la femme

VON BRIGITTE MADER

Die FrauenFilmTage 1996

Filme von Frauen flimmern derzeit über die Kinoleinwände verschiedener Schweizer Städte, sprechen über Sexualität, thematisieren Gewalt, hinterfragen Geschlechteridentitäten, erzählen Liebes- und Lebensgeschichten. Die diesjährigen FrauenFilmTage präsentieren von Aarau bis Zürich noch bis Ende März Neuigkeiten von Dokumentar-, Kurz- und Spielfilmregisseurinnen (Daten und Orte sind der Tagespresse zu entnehmen).

So effizient würde diese Frau ihren Feind bekämpfen – zu sehen in Bettina Flitners Film. (Foto: zvg)

NouvELLES konzentriert sich auf das aktuellste Filmschaffen von Frauen aus dem In- und Ausland und setzt damit einen Kontrapunkt zum letztjährigen Programm «Cherchez la femme», das die Leistungen der Frauen in hundert Jahren Filmgeschichte würdigte. Innerhalb dieser Novitäten nehmen insbesondere Dokumentarfilme breiten Raum ein. Dass Dokumentarfilme weder trocken noch verbissen-ernst zu sein brauchen und trotzdem Unmittelbarkeit und Authentizität nicht vermissen lassen, zeigen die für die 8. FrauenFilmTage zum Thema NouvELLES ausgewählten Filme.

Türkei und Matterhon

«Wenn der Dokumentarfilm für uns einen Sinn hat, dann den, das Spannende im alltäglich Geglaubten zu entdecken und Menschen differenzierter zu zeigen, als es inzwischen in unserer Gesellschaft üblich geworden ist.» Diese Aussage stellt Serap Berrakkarasu ihrem neuen Dokumentarfilm «Ekmek Parasi» voran, einem Film, der die Fliessbandarbeiterinnen einer Fischfabrik in Lübeck porträtiert. Einen dichten, unmittelbaren Eindruck vermitteln die Bilder von diesen türkischen Frauen zwischen unbarmherziger Akkordarbeit und ihren Träumen und Hoffnungen.

In «Magic Matterhorn» von Anka Schmid steht das Matterhorn als Wahrzeichen der Schweiz im Zentrum. So verschieden wie Einheimische, TouristInnen oder AuslandschweizerInnen diesen Berg sehen, ebenso diffus und unterschiedlich wird der Begriff «Heimat» wahrgenommen. Animierte Szenen stehen neben beobachtenden Bildern, Interviews mit Einheimischen neben den Showeinlagen der Geschwister Pfister als Vertreter der Heimwehschweizer.

Ebenso abwechslungsreich in der Darstellung ist «NICO ICON» von Susanne Ofteringer. Aus Filmausschnitten, Fotos, Songs, Clips und Interviews gelang ihr ein bemerkenswertes Porträt von Nico, dem ehemaligen Model, der Frontsängerin von «Velvet Underground», der Schauspielerin und Lebensgefährtin von Kultregisseur Philippe Garrel. Es ist eine kommentarlose Annäherung an das Abbild Nicos: an ihre Stimme, ihren Körper, ihre Gedankenwelt und ihre Widersprüche. Nicos Persönlichkeit erzeugt die ideale Projektionsfläche, um zum verehrten, modern-heiligen Abbild, eben zur Ikone ihrer Zeit zu werden.

Rächerinnen und Schöpferinnen

Spannung im alltäglich Geglaubten dokumentiert auf eindrückliche Weise Mein Feind von Bettina Flitner, der Film über die gleichnamige Fotoausstellung. «Haben Sie einen Feind? Und was würden Sie ihm antun, wenn Sie es ohne

Serap Berrakkarasu zeigt türkische Fliessbandarbeiterinnen zwischen Akkord und Hoffnung. (Foto: zvg)

Strafe tun könnten?» befragte die Regisseurin Passantinnen. Sie hatten einen Feind. Die Fotos, als moderner Kreuzweg in der Kölner Innenstadt augestellt, zeigen Frauen, ungeschminkt mit einer Spielzeugwaffe ihrer Wahl. Noch deutlicher waren die Reaktionen des Publikums auf die «Rächerinnen». Mehrmals wurde die Ausstellung zerstört, aufgebaut, verboten, bis sie schliesslich vom Kölner Kulturdezernat zur Kunst erklärt wurde. Flitner war überrascht über die Aggressionen und das Unverständnis, zeigten die Bilder doch nur Phantasien vieler Menschen. Einmal mehr wird die Kluft zwischen alltäglicher Männergewalt, die gewohnheitsmässig ignoriert wird, und der (nur phantasierten) Gewalt von Frauen, die hysterisch überbewertet wird, entlarvt. Auf mehr unterhaltsame Art setzt sich Bynke Maiboll in ihrem Experimentarfilm «I'm a grrl» (sic) mit der Thematik Geschlechterdifferenz/Rollenverständnis auseinander. Tanzend, menstruierend, nackt leben sieben Frauen ihr Verlangen aus, «den» Mann zu haben. Die Darstellung von sexuellen Phantasien und Wunschvorstellungen wird in den neunziger Jahren zunehmend in Filmen von Frauen thematisiert. Weibliches Begehren wird positiv formuliert, die Frau nicht mehr ausschliesslich als Opfer/Objekt gesellschaftlicher Unterdrückung, sondern zunehmend als Schöpferin/Subjekt ihrer Sexualität dargestellt.

Das alte Lied: Finanznot

Vielseitiger werden auch die filmischen Darstellungsformen: Mara Mattuschka oder Pipilotti Rist, Vertreterinnen des Experimentarfilms, visualisieren einen eigenständigen, kreativen Umgang mit dem Medium Video. Gerade im Kurz- und Videofilmschaffen ist das Sprengen von Grenzen, das Vermischen von Formen augenfällig. Hier mag die Verfügbarkeit und die Handlichkeit der Geräte massgebend sein. Dass gerade junge, unbekannte Regisseurinnen Kurzfilm oder Video als Ausdrucksform wählen, hat auch finanzielle Hintergründe. Bereitet doch die Finanzierung von Spielfilmen gerade in der Schweiz Frauen immer noch grosse Schwierigkeiten. Die staatliche Filmförderung unterstützt Werke von bewährten Filmschaffenden, deren Filme im Kino mehr oder weniger sichere Werte darstellen. Eine Studie über die eidgenössische Filmförderung hält fest, dass Frauen für ihre Arbeiten vorwiegend Studienprämien, aber kaum Unterstützung vom Bund erhalten haben. Dass seit dem EWR-Nein vom 6. Dezember 1992 zudem die Quellen für europäische Coproduktionen nur schwierig anzuzapfen sind, mag desillusionierend stimmen. Dennoch gelingt zuweilen auch unter schwierigen Bedingungen der finanzielle Hindernislauf: NouvELLES hat gleich drei Spielfilmproduktionen aus Holland programmiert, die über so Unterschiedliches wie eine dörfliche Frauendynastie («Antonia's Line»), eine leidenschaftliche «amour fou» («Tot Ziens») und das Scheitern eines unabhängigen Lebensentwurfes («Belle») erzählen. ●